

VOLKSKUNDE ALS "KULTURGESCHICHTE DER VIELEN"

OLAF BOCKHORN
Institut für Volkskunde
der Universität Wien
A-1010 Wien, Hanuschgasse 3

UDK 39:001.5
Izvorni znanstveni rad

Da in Österreich Völkerkunde (Ethnologie) und Volkskunde (Ethnologia Europaea) weder auf musealer noch auf universitärer Ebene eine Einheit darstellen, der Autor dieses Kurzbeitrages auch nicht dafür qualifiziert ist, Aussagen über Name, Gegenstand, Entwicklung und Aufgaben der Völkerkunde zu machen, beziehen sich die folgenden Bemerkungen primär auf jene Wissenschaft, welche bis vor etwa zwanzig Jahren im deutschen Sprachraum einheitlich mit "Volkskunde" bezeichnet wurde. Deren - in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts zurückweisenden - historischen Zusammenhänge mit der sogenannten "Völkerkunde", die geschichtlichen, personellen - in Österreich verbunden mit den Namen Michael und Arthur Haberlandt (Olaf Bockhorn) - und gegenwärtigen Parallelen sowie die - etwa durch die Wissenschaftsbezeichnung "Kulturanthropologie" - neuerdings versuchte theoretische Verklammerung beider Disziplinen erlauben es aber auch einem Volkskundler, sich im Rahmen dieser im Kollegenkreis durchgeführten Umfrage zu äußern.

"Ein sogenanntes wissenschaftliches Fach ist nur ein abgegrenztes und konstruiertes Konglomerat von Problemen und Lösungsversuchen. Was es aber wirklich gibt, das sind die Probleme und die wissenschaftlichen Traditionen" (Karl R. Popper) - und zu letzteren gehört auch die Fachgeschichte. Diese hat uns gelehrt, mit Worten wie "Tradition" und "Volk" vorsichtig umzugehen eingedenk manch mißbräuchlicher oder mißverständlicher Verwendung (durch alle Zeiten und Räume). Nun gilt es einerseits, die hinter den Begriffen stehenden Absichten (hierarchischer, ideologischer, nationaler oder welcher Art auch immer) aufzudecken, andererseits, sie - die Begriffe -, da wir mit ihnen ja leben und arbeiten müssen, zeitgemäß zu interpretieren. Solange etwa bei "Volk" stammhafte, zumeist harmonisierende, vielleicht gar rassistische Untertöne mitschwingen, nützt es dem Fach "Volkskunde" wenig, wenn man das Wort durch "Ethnos" ersetzt und eine "Europäische Ethnologie" aus ihm macht. Wenn man den Ethnosbegriff allerdings als einen - immer wieder neu zu definierenden - Rahmenbegriff auffaßt (Karl R. Wernhart), paßt wohl auch das heutige "Volk" der Volkskunde hinein, jene "Mittel- in und Unterschichten", deren Phänomene sie - vor allem Europa - analysiert, indem sie "die den Einzelheiten kulturellen Wandels und kultureller Differenzierung zugrunde liegenden Dominanten, Werte, Strukturen und Prozesse zu erkennen (sucht)" (Günter Wiegelmann).

Unbestritten scheint, daß eines der gemeinsamen Schlüsselworte von Volks- und Völkerkunde "Kultur" ist. Dieses Wort sichert beiden eine Position im Rahmen jener Wissenschaften, die sich ebenfalls als Kulturwissenschaften verstehen, wiewohl sie großteils nur einzelne Segmente (wie Literatur, Musik...) untersuchen, stellt auch Ver-

bindungen zu anderen Wissenszweigen (Kulturgeographie, Kulturosoziologie, Agrikultur...) her, bei denen räumliche, soziale, auch technische Phänomene im Vordergrund der Betrachtung stehen. Es scheint somit legitim, noch weitere Zuordnungen - etwa zu den Sozialwissenschaften - zu treffen, umso mehr, als sich zunehmend eine der Nachbardisziplinen der Volkskunde, die Geschichtswissenschaft, *auch* als solche versteht.

Daß die Volkskunde als Kulturwissenschaft (um bei diesem das Forschungsfeld doch etwas präziser absteckenden Begriff zu bleiben), die analytisch sein will, historisch vorgehen hat, ist wohl selbstverständlich, bedeutet aber keineswegs, daß die Gegenwart ausgeklammert bleibt: "Gegenwartskunde ohne historische Perspektive ist inzwischen nicht mehr denkbar; freilich gilt auch, daß historische Volkskunde ohne Reflexion auf die Gegenwart nicht mehr sinnvoll ist" (Hermann Bausinger).

Wie auch immer: Volkskunde als "Kulturanthropologie", als "Empirische Kulturwissenschaft", als "Europäische Ethnologie", als "Sozialgeschichte regionaler Kultur" (Wolfgang Brückner) ist - wie alle anderen Humanwissenschaften, zu denen Kultur- und Sozialwissenschaften zweifelsohne zählen - ohne Interdisziplinarität weder möglich noch denkbar. Ihre gegenwärtige und künftige Eigenständigkeit hängt ganz wesentlich mit fachspezifischen Perspektiven zusammen, die es nun doch zu geben scheint.

Eine dieser Perspektiven ist die Beschäftigung mit "Volkskultur" als der Kultur der "Vielen", der "Masse", des "kleinen Mannes", der "unteren und - zumindest historisch - unterdrückten Sozialschichten", die Beschäftigung also mit "Kultur und Lebensweise" jener Bevölkerungskreise, derer sich die - meisten - anderen Kulturwissenschaften (die sich zudem manchmal bis überwiegend eines eingeeengten, z. T. elitären Kulturbegriffs bedienen) nicht annehmen. Das rechtfertigt allein schon ihre - der Volkskunde - Existenz, und ebenso - oder mehr noch - tun dies die Ziele solchen Tuns, nämlich: den Schritt von der Theorie und Empirie zur Praxis zu machen, die da heißen mag, an der Lösung soziokultureller Probleme mitzuwirken, oder auch, "denen da unten" zu helfen, ihre ihnen immer wieder vorenthaltene kulturelle Identität zu finden (Helmut P. Fielhauer).

LITERATURHINWEISE

- Hermann Bausinger, Konzepte der Gegenwartsvolkskunde. In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde, N. S. Bd. XXXVIII/Ges. Ser. Bd. 87, Wien 1984, S. 89-106
- Olaf Bockhorn, Zur Geschichte der Volkskunde an der Universität Wien. Von den Anfängen bis 1939. In: Albrecht Lehmann - Andreas Kuntz (Hg.), Sichtweisen der Volkskunde. Zur Geschichte und Forschungspraxis einer Disziplin. Gerhard Lutz zum 60. Geburtstag (=Lebensformen Bd. 3), Berlin - Hamburg 1988, S. 63-83
- Wolfgang Brückner, Volkskunde als Sozialgeschichte regionaler Kultur. In: Wolfgang Lipp (Hg.), Industriegesellschaft und Regionalkultur. Untersuchungen für Europa (=Schriftenreihe der Hochschule für Politik München, Bd. 6), Köln u. a. 1984, S. 71-88

- Helmut P. Fielhauer, Volkskunde als demokratische Kulturgeschichtsschreibung. In: Hubert Ch. Ehalt (Hg.), Geschichte von unten. Fragestellungen, Methoden und Projekte einer Geschichte des Alltags (=Kulturstudien, Bd. 1), Wien - Graz 1984, S. 59-79
- Karl R. Popper, Die Logik der Sozialwissenschaften. In: Theodor W. Adorno u. a., Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie (=Sammlung Luchterhand 72), Darmstadt - Nuwied 1972, S. 103-123
- Karl R. Wernhart, "Ethnosnotiz". Bemerkungen und Überlegungen zu einem Zentralbegriff der anthropologischen Disziplinen. In: Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien, CIX. Bd., Wien 1979, S. 173-179
- Günter Wiegelmann, Zur Umschreibung der Ziele des Faches Volkskunde. In: Wolfgang Brückner (Hg.), Falkensteiner Protokolle, Frankfurt/M. 1979, S. 311-312

NACIONALNA ETNOLOGIJA (VOLKSKUNDE) KAO "KULTURNA POVIJEST MNOGIH"*

Budući da u Austriji izvanevropska etnologija (Ethnologie, Völkerkunde) i nacionalna etnologija (Volkskunde, Ethnologia Europaea) niti na muzicalnoj, niti na sveučilišnoj razini ne predstavljaju jedinstvenu znanost, a autor ovoga kratkog priloga nije kvalificiran davati izjave o imenu, predmetu, razvoju i zadacima izvanevropske etnologije, odnosit će se slijedeće napomene prvenstveno na onu znanost koja se do pred nekih dvadesetak godina na njemačkom jezičnom području jedinstveno označavala kao "Volkskunde". Njene povijesne veze s tzv. "Völkerkunde", koje sežu do u drugu polovicu 18. stoljeća, povijesne, osobne - u Austriji povezane s imenima Michaela i Arthura Haberlandta (Olaf Bockhorn) - i suvremene paralele kao i - napr. kroz naziv "kulturalna antropologija" - u novije vrijeme pokušavano teorijsko spajanje obaju disciplina dozvoljavaju ipak i stručnjaku za nacionalnu etnologiju da se izjašnjava u okviru ove ankete koja se provodi u kolegijalnom krugu.

"Jedna takozvana znanstvena struka je samo omeđeni i konstruirani konglomerat problema i pokušaja rješavanja. Ono što doista jest, to su problemi i znanstvene tradicije" (Karl R. Popper) - u posljednje spada i povijest struke. Ona nas je naučila da, podsjećajući se mnogih zloupotreba ili nesporazuma (kroza sva vremena i prostore), valja

*Uputu na literaturu vidi uz njemački tekst